



## Hochwasserrückhaltebecken am Kaitzbach in Dresden-Mockritz eingeweiht

Durch den Ersten Bürgermeister der Landeshauptstadt Dresden, Dirk Hilbert, und den Staatssekretär des Sächsischen Ministeriums für Umwelt und Landwirtschaft, Dr. Fritz Jaeckel, wurde am 7. September, das Hochwasserrückhaltebecken am Kaitzbach zwischen Altkaitz und Mockritz eingeweiht.



Abb.: Einweihung Hochwasserrückhaltebecken (Foto: Umweltamt 2012)

Das Hochwasserrückhaltebecken wurde in knapp zehn Monaten errichtet und kostete etwa 687 000 Euro. 75 Prozent der Gesamtkosten hat der Freistaat Sachsen aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördert.

Das Becken ist die fünfte und vorerst letzte große Rückhaltung im Hochwasserschutzsystem des Kaitzbachs. Vor 2002 war bereits das Hochwasserrückhaltebecken an der Zschauke wirksam. Nach 2002 wurden der Hochwasserrückhalteraum im Hugo-Bürkner-Park erweitert und zwei neue Hochwasserrückhaltebecken am Nöthnitzbach vor der A17 errichtet.

Die Hochwasserschutzanlage wird als „grünes“ Trockenbecken für mittlere Hochwasser betrieben. Schon ab etwa einem 20-jährlichen Regenergeignis beginnt das Becken mit seinen 16 200 Kubikmetern Rückhalteraum den Hochwasserabfluss zu drosseln. Damit können wir jetzt die Ortslagen von der Stadtgrenze bis zum Hugo-Bürkner-Park bis zu einem 100-jährlichen Hochwasser schützen.

## Hochwasserrisikomanagementplan Schullwitzbach

Die Anlieger des Schullwitzbaches waren in der Vergangenheit schon oft Gefahren durch Hochwasser ausgesetzt. Seit 2002 wurden deshalb mit einer Vielzahl von Maßnahmen im Umfang von rund 2,5 Millionen Euro der vorsorgende Hochwasserschutz schon wesentlich verbessert.



Abb.: Überflutungen am 16.08.2010 (Foto: Umweltamt 2010)

Dass dies nicht ausreicht, zeigte das Hochwasser vom August 2010 mit seinen Zerstörungen zum Beispiel in Eschdorf. Dieses Ereignis war deshalb Anlass für das Umweltamt, gemeinsam mit den Bürgern die Erarbeitung eines Hochwasserrisikomanagementplanes Schullwitzbach zu beginnen. Ziel eines solchen Hochwasserrisikomanagementplanes nach EU-Hochwasserrisikomanagementrichtlinie ist es, Wege zu finden, um die hochwasserbedingten Risiken für die menschliche Gesundheit, die Umwelt, Infrastrukturen und Eigentum zu verringern und zu bewältigen. Der Plan wird die Grundlage für die Festlegung konkreter Maßnahmen sein.

Ein erster Arbeitsstand wurde den Betroffenen am 16. Oktober 2012 in einer öffentlichen Informationsveranstaltung im Gasthof Am Triebenberg in Schullwitz vorgestellt. Nun können sich alle Betroffenen und Interessierte zu dem vorgelegten Zwischenstand äußern. Alle notwendigen Informationen dazu sowie der Bericht mit den dazugehörigen Karten sind im Internetauftritt der Landeshauptstadt Dresden zu finden: [www.dresden.de/hochwasser](http://www.dresden.de/hochwasser) - Hochwasserschutz in ausgewählten Stadtteilen.

## Ausbau der Vereinigten Weißeritz in Dresden

Nach der Fertigstellung des ersten Bauabschnittes in Dresden-Plauen, bei dem vorhandene Ufermauern erhöht bzw. neu errichtet und das Flussbett vertieft wurden, konzentrieren sich die Arbeiten gegenwärtig auf den Bereich zwischen der Mündung in die Elbe und der Brücke Wernerstraße in Dresden-Löbtau.

Im Vorfeld des gegenwärtigen Gewässerausbau wurden ein Abwasserkanal umverlegt, Brückenfundamente gesichert und Gewässerzufahrten errichtet. Im Anschluss erfolgte die Sicherung der bestehenden Böschungen, welche eine Grundvoraussetzung für die geplante Gewässereintiefung ist. Die genannten Maßnahmen sind weitestgehend abgeschlossen und es wurde im September bereits mit dem Ausbau selbst begonnen. Die Arbeiten werden voraussichtlich bis 2015 andauern.



Abb.: Weißeritzausbau in Dresden Löbtau (Foto: Umweltamt 2012)

Für die Weiterführung des Ausbaus stehen die Signale nunmehr auf grün. Der Stadtrat hat am 22. November einen entsprechenden Beschluss gefasst.

Der Umbau der DREWAG-Medienbrücke zu einem Düker wurde ebenfalls abgeschlossen und damit die Voraussetzung für die Schaffung der Durchgängigkeit des Grünzuges für Fußgänger und Radfahrer geschaffen.

## Baufortschritt bei Maßnahmen der Landestalsperrenverwaltung an der Elbe

Nachdem im April dieses Jahres der erste Abschnitt der Hochwasser-schutzanlage in Pieschen zwischen Molenbrücke an der Leipziger Straße und dem Einlauf zur Flutrinne Kaditz an der Böcklinstraße fertiggestellt wurde, ist nun auch der zweite Bauabschnitt am nördlichen Hochufer entlang der Kaditzer Flutrinne bis zur Autobahnbrücke vollendet. Dieser Abschnitt ist ca. 1 200 Meter lang und hat 2,6 Millionen Euro gekostet. Hier wurde das bestehende Hochufer in Form eines Deiches erhöht. Auf Grund beengter Platzverhältnisse an einer Kleingartenanlage und einem Baumarkt wurden Spundwände eingebracht. Außerdem wurde durchgängig ein nicht öffentlicher Deichverteidigungsweg angelegt. Für den dritten Bauabschnitt von ca. 1 800 Meter Länge bis zur Serkowitzer Straße in Kaditz ist der Baubeginn noch im Dezember 2012 vorgesehen. Mit einer Fertigstellung der gesamten Trasse wird Ende des kommenden Jahres gerechnet.

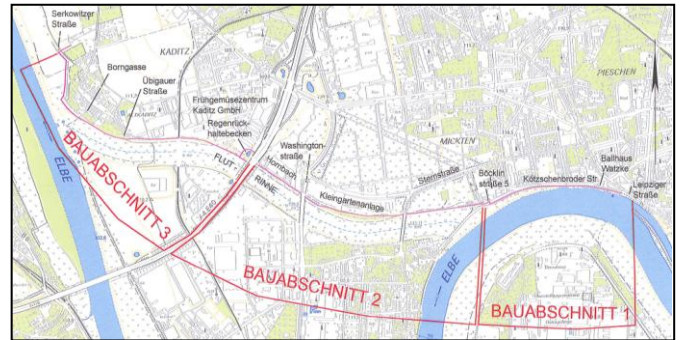


Abb.: Übersichtsplan Bauabschnitte, Quelle: LTV, ICL

Auch linkselbisch sind die Fortschritte beim Deichbau unverkennbar. Beginnend unter der Autobahnbrücke in Kennitz hat der Deich seine endgültige Höhe für einen Schutz bis zu einem 100-jährlichen Hochwasser bis zum Windmühlenweg/Grüner Weg in Gohlis erreicht. Noch in diesem Jahr soll der nächste 900 Meter lange Abschnitt mit dem Bau einer Hochwasserschutzmauer und darin integrierten mobilen Hochwasserschutzelementen in Gohlis beginnen.

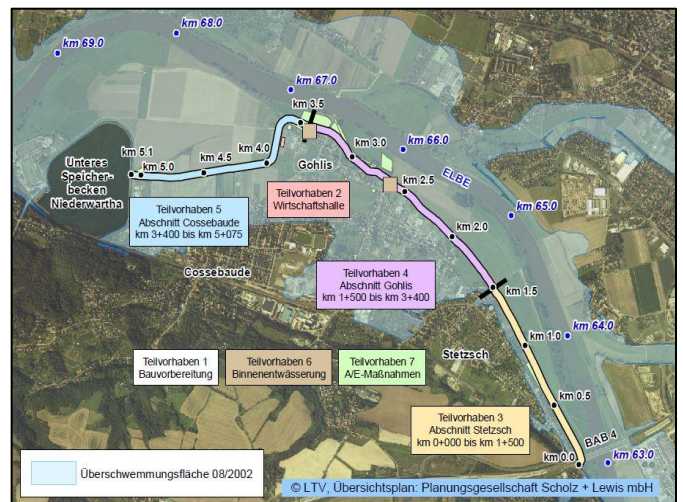


Abb.: Abschnitte linkselbische Hochwasserschutzlinie, Quelle: LTV/PGSL



Abb.: Schild am neuen Deichschutzstreifen, Foto: Umweltamt 2012



## Probeaufbau mobiler HWS-Anlagen

Um bei einem Hochwasser die Einsatzfähigkeit der mobilen Hochwasserschutz Elemente vollumfänglich zu gewährleisten, ist es notwendig, in regelmäßigen Abständen abschnittsweise einen Probeaufbau mit Schulung der dafür vorgesehenen Mitarbeiter vorzusehen. Dies erfolgt in enger Abstimmung zwischen der Flussmeisterei Dresden der Landestalsperrenverwaltung als dem Betreiber der Hochwasserschutzanlagen an der Elbe und städtischen Kräften. Solche Tests fanden am 15. April, 29. Juli und 12. August statt.

Beim ersten Probeaufbau wurden die Anlagen in der Schlachthofstraße (Dammbalken) und an der Einfahrt zum Alberthafen (Schiebetor) getestet. Sehr anspruchsvoll und mit merklichen Straßensperrungen verbunden war die Funktionsprobe der beiden großen Schiebetore am Ostra-Ufer und der Weißeritzstraße. Zu dem Termin am 29. Juli wurden außerdem das Stemmtor am Heinz-Steyer-Stadion betätigt und die Dammbalken am Stadion eingesetzt. Der dritte Termin blieb dem Aufbau der Dammbalken am Terrassenufer in Höhe Basteischlösschen/Italienisches Dörfchen vorbehalten.



Abb.: Querung Terrassenufer, Foto: Umweltamt 2012

## Ausstellung Dresden „10 Jahre nach der Flut“

Am 28. September endete nach sechs Wochen die Ausstellung „Dresden - 10 Jahre nach der Flut“, ein Gemeinschaftsprojekt der Landeshauptstadt Dresden, des Umweltzentrums Dresden und der freien Künstlergruppe „12 Nischen“, in der Prager Spitze.

Auf gut 600 Quadratmetern präsentierte die Landeshauptstadt Dresden in einer Fachausstellung Infotafeln u. a. zu den Themen Hochwasserereignisse und Hochwassereigenvorsorge. Hinzu kamen viele weitere Exponate, wie Ausrüstungsgegenstände der Dresdner Feuerwehr sowie eine Wasserwippe und ein Modell des Isergebirges.

In einem separaten Raum wurden ausgewählte Fotos gezeigt: Jeweils 20 Fotos dokumentieren die Geschehnisse im August 2002, die anderen 20 zeigen die heutige Situation, zehn Jahre danach. Die Fotos waren das Ergebnis eines deutsch-tschechischen Fotowettbewerbes mit jeweils zehn Fotografen aus Děčín und Dresden. In einem weiteren Raum stellten Künstlerinnen und Künstler der freien Künstlergruppe „12 Nischen“ Grafik,

Malerei, Fotografie und eine Installation aus. Die Werke bezogen sich nicht allein auf die Flut vor zehn Jahren, sondern setzten sich in einem erweiterten Sinne mit dem Thema Naturgewalten auseinander.



Abb.: Ausstellung, Foto: Umweltamt 2012

Insgesamt besuchten knapp 4 000 Dresdnerinnen und Dresdner, aber auch viele Touristen die Ausstellung. Die Besucherstruktur war sehr ausgeglichen, Frauen und Männer interessierten sich gleichermaßen für die Ausstellung. Besonders gefreut hat uns der Zuspruch, der seitens der Besucherinnen und Besucher geäußert wurde, denn das Feedback (Gästekarteinträge, Fragebögen, persönliche Gespräche) war fast durchweg positiv. Darüber hinaus war es uns gelungen, auch einige Schulklassen und Gruppen wissenschaftlicher Einrichtungen (TU Dresden, IÖR) und letztendlich auch Mitarbeiter/-innen der Stadtverwaltung für unsere Ausstellung zu gewinnen.

Stand: Dezember 2012

### IMPRESSUM

Landeshauptstadt Dresden  
Umweltamt  
Abt. Kommunaler Umweltschutz

Postfach 12 00 20  
01001 Dresden  
Telefon (0351) 4 88 61 44  
Telefax (0351) 4 88 99 61 44  
E-Mail: [leben-mit-dem-fluss@dresden.de](mailto:leben-mit-dem-fluss@dresden.de)  
Internet: [www.dresden.de/hochwasser](http://www.dresden.de/hochwasser)